

Laibacher Zeitung.

N. 248.

Montag am 31. October

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsklämpel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. d. M. den Sectionschef im k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten und Generaldirector der Communicationen, Franz Ritter v. Kalchberg, über sein Ansuchen und in Rücksicht seiner geschwächten Gesundheit in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen, dessen fernere Dienste für den Fall seiner völligen Herstellung allergnädigst vorzubehalten, und ihm für seine eifrige und erspriessliche Thätigkeit die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. October d. J. den Präsidenten des k. k. kärntnerisch-krainischen Ober-Landesgerichtes, Carl Freiherrn v. Buffa-Castelco, über sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, und demselben in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des St. Stephanus-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. October l. J. den provisorischen Director des Gymnasiums in Spalato, Johann Franceschi, den dortigen Gymnasialprofessor, Lorenz Scarizza, und den Pfarrer von Borgo grande daselbst, Simon Barich, zu Ehrensdomberrn an dem Kathedralcapitel zu Spalato allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 28. October 1853, wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 219. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums vom 21. October 1853, betreffend die thunlichste Vermeidung der Beiziehung der Professoren der medicinischen Facultäten als Sachverständige zu strafgerichtlichen Untersuchungen.

Nr. 220. Den Erlaß des Ministeriums des Innern und der Finanzen, dann des Armee-Obercommando's vom 26. October 1853, gültig für Siebenbürgen, mit der Bestimmung der Länge der Meile bei der Vergütung der Vorspann.

Wien, 27. October 1853.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 24. October. Den Pariser Gerüchten von der Veröffentlichung eines herausfordernden und beleidigenden russischen Manifestes will „Chronicle“ keinen Glauben schenken.

Ueber die Flotte in der Bessa-Bai hat man hier noch keine bestimmte Nachricht. Der unterseeische Telegraph meldet bloß aus Constantinopel, vom 15. October, daß sie dort mit jedem Augenblick erwartet wurde.

Der „Herald“ dringt wieder auf Einberufung des Parlaments, welches pro forma bis den künftigen Donnerstag vertagt ist. Kame das Parlament zusammen, so würden die Minister sich gezwungen

sehen, eine bestimmte Politik in der orientalischen Frage zu proclamiren. Bis jetzt hätten die Minister keine Politik. Falls ihre gegenseitigen Befehrsversuche endlich zu einem Ergebnisse geführt haben, so werde das Resultat des heutigen geheimen Staatsraths in Windsor die Zusammenberufung des Parlaments sein. Eine Proclamation zu dem Zweck in einer außerordentlichen Gazette von heute Abend würde der Sache des Sultans einen eben so großen Dienst leisten, wie das Erscheinen der Flotten im goldenen Horn. Falls aber heute eine weitere Vertagung beschlossen werden sollte, werde man zu der Folgerung berechtigt sein, daß Unschlüssigkeit und Uneinigkeit im Schooße des Cabinets fort dauern.

„Was wird Rußland thun?“ ist eine Frage, die wohl Mancher sich gestellt haben dürfte, ohne sie beantworten zu können. Die ministerielle Berliner „Zeit“ beginnt ihr gestriges Blatt mit derselben Frage und sagt:

„Die türkische Regierung hat gesprochen; sie hat auf die letzte Erklärung Rußlands, auf die weiteren Ausgleichungsvorschläge der vermittelnden Mächte mit einer Kriegserklärung gegen Rußland geantwortet. Wie weit sie dabei aus freier Ueberzeugung gehandelt oder dem augenblicklichen Strom einer aufgeregten Volksmeinung sich hingegeben hat, darüber ist man, trotz aller Berichte über die verhängnisvolle Divansitzung, keineswegs urtheilklar. Die Thatsache liegt inzwischen vor uns. Das Tagesinteresse knüpft sich wenig mehr an die Erbitterung, wie die Thatsache entstand; desto mehr aber an die Frage: Was werden ihre Folgen sein?“

Noch hat kein Zusammenstoß der russischen und türkischen Kriegsbeere Statt gefunden; entgegengesetzte Berichte, die in den letzten Tagen durch die Zeitungen gingen, haben sich als unbegründet erwiesen. Noch hat man es bloß mit einem Documente zu thun, dessen kriegerische Sprache noch kein wirklicher Krieg ist. Es ist also keineswegs ein bloßer kindlicher Traum, wenn man die Meinung festhält, daß die Erhaltung des Friedens trotzdem und alledem möglich sein wird. Diese Meinung wird getragen durch das Verhalten des russischen Cabinets. Eine offizielle Antwort ist bis jetzt zwar von St. Petersburg auf das türkische Manifest noch nicht erfolgt; gerade in diesem Schweigen aber hat man zur Zeit Ursache, eine Beruhigung zu finden. Wollte Rußland den Krieg, so würde es mit seiner Erklärung nicht gezögert haben. Indem Rußland schweigt, darf man seinen Friedensversicherungen ein erhöhtes Vertrauen schenken, man darf sich dem Glauben hingeben, daß die Regierung des Kaisers Nicolaus, wie dieser erhabene Monarch selbst, die Erhaltung des Friedens der Eröffnung des Krieges vorzuziehen geneigt ist.

Der Kaiser ist von Olmütz nicht nach Odessa gereist, wie damals, als etwas zu Erwartendes, selbst von österreichischen Blättern gemeldet wurde. Der Kaiser befindet sich in Petersburg. Dieß ist sehr wichtig, sofern mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit sich annehmen läßt, daß der Beherrscher Rußlands seinen Aufenthalt schon in die Nähe des Kriegsschauplatzes verlegt haben würde, wenn der Krieg in so naher Aussicht stände, daß ein Ausbruch der Feindseligkeiten bereits unvermeidlich wäre.

Rußland kann, bei der Lage der Dinge, kein Interesse haben; die Türkei kann es gleichfalls nicht, zumal der Erfolg für sie mindestens zweifelhaft bliebe.

Die übrigen Mächte haben alle nur ein Interesse an Erhaltung des Friedens.

Was Rußland thun wird, kann also wohl nur diesem gemeinschaftlichen Interesse dienen.

Paris, 23. October. Der heutige „Siecle“ meldet: Es sind mehrere Nachrichten im Umlauf, die wichtig genug sind, um wiederholt zu werden, wenn wir sie auch nicht so ganz verbürgen. Man hat gestern gesagt, Oesterreich habe zur Bedingung seiner Neutralität, die Neutralität Frankreichs gemacht. Man fügte hinzu, der russ. Gesandte in Paris, Hr. v. Kisseff, habe gemeldet, er werde seine Pässe verlangen, wenn sich Frankreich herbeiließe die Türkei materiell oder moralisch zu unterstützen. Eine andere Version sagt, Herr v. Kisseff habe erklärt, daß ihm seine Instructionen zur Pflicht machen, seine Pässe zu verlangen, wenn die französische Regierung officiell die Absendung eines Truppen-corps meldete. So wird erklärt, weshalb der „Moniteur“ sich so sehr beeilte, die Nachricht des „Constitutionnel“ bezüglich der Einschiffung eines Truppen-corps zu dementiren. Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, daß England die Absendung eines Truppen-corps von 15000 Mann weder contremandirt noch die Nachricht davon dementirt hat.

Wie man versichert, ist gestern vom Petersburger Cabinet eine Note, wenn auch kein Manifest, an die französische Regierung gelangt. Dieses Actenstück wurde gestern durch Herrn Drouin de L'Huys nach Compiegne gebracht. Rußland protestirt in dieser Note, dem Vernehmen nach, gegen jeden Vergrößerungs- oder Eroberungsplan, aber es erklärt zugleich, daß der Streit zwischen ihm und der Pforte ein durchaus persönlicher sei, und daß es jede materielle Unterstützung dieser letzteren Macht als einen Act der Feindseligkeit betrachten würde. Der heutige Artikel im „Journal de l'Empire“ soll bereits eine Folge der von russischer Seite der französischen Regierung gewordenen Kundgebungen sein. In diesem Artikel wird bemerkt, daß Rußland, trotz der unwahrscheinlich klingenden Dispositionen, welche man seinem Herrscher zuschreibe, durchaus nicht die Absicht begehre, mit den großen Nationen Europa's in Kampf zu treten, daß es zwar allerdings zwischen den Russen und Türken wohl zu Feindseligkeiten kommen dürfte, doch daß dem Weltfrieden in Folge der nachsichtsvollen Mäßigung der vermittelnden Mächte keine Gefahr drohe. Die Unterstützung, welche die westlichen Mächte der Türkei zu Theil werden ließen, äußert das „Journal de l'Empire“ schließlich, ist dem Czaren gegenüber nicht minder bezeichnend, als die höchst charakteristische Zurückhaltung Preußens und Oesterreichs. Die eben erscheinende „Patrie“ bringt einen Artikel, der aus einer amtlichen Quelle gestossen scheint, in welchem erklärt wird, daß England und Frankreich nur auf diplomatischem Wege interveniren werden. Man liest überdieß in diesem Artikel folgenden Passus: „Ein Kampf zwischen Rußland und der Türkei wird kein Krieg sein, sondern die Vorbereitung zum Frieden. Zahlreiche Umstände bestätigen diese Auffassung, die bewunderungswürdige Klugheit, welche jede Phase der von Frankreich und England angenommenen Stellung bezeichnet hat, selbst in ihren kräftigsten Handlungen, die Sorgfalt, welche Rußland in der Rectification seines Betragens bewiesen hat, indem es sich bemühte, zu beweisen, daß es nichts verlangte, als was ihm nach dem strengsten Rechte zukam, und

daß es nichts der Gewalt verdanken wollte, seine Unterhandlungen, sein Zaudern und selbst seine Manifeste, welche von erschreckten Gemüthern in ihr Gegentheil umgedeutet wurden."

| Der „N. Preuss. Stg.“ wird aus Wien geschrieben: Die Gesandtenconferenz hat seit einigen Tagen ihre vermittelnde Thätigkeit ausgesetzt, indem man die Antwort aus St. Petersburg abwarten will, ob nämlich der Kaiser von Rußland sich geneigt zeigt, einen neuen, von der Gesandtenconferenz aufzustellenden Vermittlungsentwurf in Betracht zu ziehen. Der russische Gesandte, Freiber von Mayendorff, soll in dieser Beziehung bereits eine beruhigende Erklärung gegeben haben. Der türkische Gesandte in Wien, Arif Effendi, hat eine an ihn aus eben derselben Ursache ergangene Anfrage in sehr befriedigender Weise beantwortet.

| Ein Correspondent des „Frankfurter Journals“ schreibt über die vielbesprochenen Monarchen-Zusammenkünfte zu Olmütz, Warschau und Berlin Folgendes: „Aus dem Munde eines Mannes — sagt er — der in die diplomatischen Geheimnisse und in die Beziehungen der höheren Politik eingeweiht zu sein pflegt, glauben wir als wahr aus den diesfälligen Besprechungen so viel mittheilen zu können, daß sich der Czar der vollkommenen Neutralität Oesterreichs und Preußens in seinem Kampfe mit der Türkei unter dem Versprechen seinerseits versichert hat, durchaus nichts zu unternehmen, was das Gleichgewicht von Europa und die Machtverhältnisse der Großstaaten irgendwie stören könnte. Dabei wird aber eine gleiche Neutralität der Westmächte vorausgesetzt, und je nach dem thätigen Eingreifen derselben in den Kampf zwischen Rußland und der Pforte würde sich ihre gleichfällige thätliche Theilnahme richten, wobei Oesterreich begreiflicherweise seiner geographischen Lage wegen zuerst durch gewisse Eventualitäten berührt würde. Die Neutralitätsstellung der zwei deutschen Großmächte würde aber unter allen Umständen so gleich aufhören, so wie Seitens der Türkei und der Westmächte in irgend einer Weise versucht würde, die revolutionären Elemente einer der den drei Nordstaaten angehörenden Nationalitäten auf den Kampfplatz zu bringen. Alsdann würden die drei nordischen Großmächte den Kampf als eine Sache des conservativen Principes gegen die Revolution gemeinsam aufnehmen, und mit aller Energie bis zur Vernichtung durchzuführen. Für diesen Fall, den man wegen gewisser Vorgänge in Frankreich, England und der Türkei, so wie der neuerlichen Haltung Nordamerikas nicht außer Augen lassen zu dürfen glaubte, sollen zum Voraus verschiedene Maßnahmen besprochen und festgestellt worden sein.“

Correspondenzen.

Marburg, 28. October.

D. P. Mit dem 4. October, dem Tage, den jeder Oesterreicher den wichtigsten und heiligsten beizählt, rückte diese Vermirklichung so manches frohen und bedeutungsvollen Ereignisses näher, das für Marburg eine wichtige Zukunft verspricht.

War am 4. October selbst, beim festlichen Hochamte zur Namensfeier unsers allgeliebten Herrn und Kaisers, die Pfarrkirche von Andächtigen aus allen Dicastrien, aus allen Schichten der Bevölkerung zugleich, so überfüllt, wie noch nie, so begann wunderbarer Weise auch gerade mit demselben Tage ein gänzlicher und so segensreicher Umschwung in unsern Wetterverhältnissen, daß an die Stelle rauhen Schneegestäubers, welches im vorigen Monate schon bis auf unsere Nebenhügel herabreichte, wahre Lenztemperatur, erquickende Wärme, kurze Donnerwetter mit erfrischendem Regen, an die Stelle der Furcht für die Weingärten, der reichste Segen der letzteren — mit der am 15. d. M. begonnenen Lese getreten sind. Der ungefähr 10 Stunden lange, 3 — 4 Stunden breite fruchtbare Landstrich zwischen der Palska und der Pefnitz, also die nächste Umgebung Marburgs, beinahe vom dreimaligen Hagel verschont geblieben, zeigt eine Weinernte, wie sie an Menge und Güte seit Jahren nicht mehr vorhanden und heuer eine Zeit lang am wenigsten zu hoffen war.

Bei der steigenden Wichtigkeit und dem immer lebhafteren Verkehre Marburgs bilden die rasch ent-

stehenden Verbindungsmittel eine Lebensfrage, die täglich mit mehr Interesse verhandelt wird, und jüngst neue Nahrung an der Commission fand, welche zur Beurtheilung der Möglichkeit, der Art und Weise einer regelmäßigen Dampfschiffahrt auf der Drau, aus dem benachbarten Kärnten zu Wasser hier eintraf. Die Mitglieder derselben, Herr Eduard Dabovich, Capitän der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Hr. v. Kothhorn, Inhaber der Gewerkschaft Prevali, Hr. Gruber, Leiter der Landesbandirection, Hr. Canaval und Hr. Hofmeister Nagler von Villach, aus letzterer Stadt in einer Carre ohne Hindernisse bei mittlerem Wasserstande auf der Drau in Marburg angekommen, sollen sich recht günstig über die Stromverhältnisse ausgesprochen haben, denen natürlich in den oberen Gegenden durch Sprengungen, in den unteren (bei Sauritsch u.) durch Regulirung und Vertiefung des zu flachen Bettes nachgeholfen werden müßte. Die Kosten würden bei 800 000 fl. betragen, die Dampfboote zu 80 Pferdekraft sein.

Die meiste Theilnahme aber erregt unstreitig das jüngste Denkmal kaiserlicher Huld und Gnade, der rasch vorschreitende Bau der neuen Militäracademie zwischen Rothwein und der Magdalena-Vorstadt. Noch einige Wochen günstiges Wetter und der östliche Flügel (schon bis über das erste Stockwerk gediehen) ist noch vor Einbruch des Winters unter Dach gebracht — ein anschaulicher Beweis für die Energie der leitenden k. k. Militär-Ingenieurs, und die Umsicht der wackeren Bauunternehmung. Die Academie, mit allem Zughör von Gärten, Park u. s. w., nimmt einen Raum von 49 Joch 200 Quadraklastern ein, welchen die Bürger Marburgs auf eigene Kosten einlößten und dem hohen Aerar widmeten. Die ganze Fläche wird ein 3' tiefer, 30' breiter, mit Baumgängen bepflanzter Graben einschließen, und eine 120' breite, durchaus chaussirte Straße mit doppeltem Allen mit der Vorstadt verbinden. Zwischen dem freundlichen Grün der buschumzäumten Exercirplätze und Gärten kommt man zu dem stattlichen Portale des 76' 4" langen Gebäudes, welches ganz im edlen Rundbogenstyle gehalten, Erdgeschos und 3 Stockwerke zusammengerechnet, mit durchaus mehr als 20' hohen Zimmern eine Höhe von mehr als 60', sammt der Bedachung von 72' haben wird. Ebener Erde werden der Speisesaal durch zwei Reihen von je zehn Pfeilern, in drei parallele Wölbungen geschieden, der Turnsaal, die Bäder, Trancerie, Räume für die Dienstmanschaft u. ihre geeignete, zum Theile schon durch den klosterdicken Grundbau bezeichnete Stelle haben; im ersten Stocke der Hauptfront aber zwei Geschosse hoch die Capelle. Eine 1200' lange Röhrenleitung führt die herrlichen Quellen des Pachers von einer Wiese nächst Rothwein in die Academie — und bei einem Gefälle von 35° in die obersten Stockwerke derselben, sowie in einem Arme in die hinter dem Walde, welcher ebenfalls in den Raum des Institutes mit einbezogen ist, bestübliche Schwimmschule. Ein eigener Kunstgärtner wird in Kurzem zur Anlage der Baumgänge, Laub- und Blumenparthien, der Spazierwege durch den Wald u. erwartet. Der östliche Flügel, der einem buntwimmelnden Ameisenhaufen durch die Menge der beschäftigten Arbeiter gleicht, hat eine Breite von 90'. Das Ganze gewährt ein lebhaftes Bild der vereinigten Kräfte im Kleinen, das um so angenehmer ist, als es bis zur Stunde noch durch keinen Unfall getrübt wurde.

Die Weinlese, zu welcher am 24. d. M. auch Se. k. k. H. Erzherzog Johann auf höchstdeffen Besitzung Johannesberg-Pikern eintrafen, geht ihren trefflichsten Gang. Marburger Weine sind von der Presse weg um 80 fl. per Startin, Sauritscher um 90 G. M. Vom Kunstleben ist zu dieser Jahreszeit, der eigentlichen Saison Marburgs, nur wenig Spur. Die einzige vortheilhafte, mit stürmischem Beifall begrüßte Ausnahme machten die europäisch berühmten Tiroler Sänger Gebrüder Meister, Detil und Holzseisen. Die beiden Productionen derselben in Löschnigg's Casino saal erfreuten sich der Elite unsers Publicums, sowie eine von den italienischen Opernsängern Giacomelli und Aducci im selben Locale veranstaltete Reunion, der in jeder Rücksicht wohlthätigen Mitwirkung unseres wackeren Männergesangvereines.

O e s t e r r e i c h.

* **Wien, 26. October.** Das k. k. Handelsministerium hat den k. k. Postämtern zur genauesten Darnachachtung in Erinnerung gebracht, daß auch die Declarationen zu den nach Rußland (über Radziwizlow) bestimmten, der zollamtlichen Behandlung unterliegenden Fahrpostsendungen, zu Folge der zwischen der kais. österreichischen und kais. russischen Staatsverwaltung bestehenden Verträge, die Gattung, Quantität (Gewicht) und den Werth der versendeten Gegenstände enthalten müssen. Die Aufgeber der nach Rußland bestimmten Fahrpostsendungen werden auf diese Bestimmungen mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß der Abgang dieser Angaben in Declarationen die Confiscation dieser Sendungen von Seite der kais. russischen Zollämter zur Folge haben wird.

* **Wien, 28. October.** Wir haben in einigen früheren Aufsätzen nachgewiesen, daß die vaterländische Fabrikation in einigen wichtigen Zweigen seit 10 Jahren einen bedeutenden Aufschwung nahm; wir haben dieser Thatsache namentlich auch dadurch Geltung zu verschaffen gesucht, daß die Einfuhr einzelner, für die Industrie insbesondere bedeutsamen Gegenstände während der gedachten Periode stetig zunahm.

Was aber von den einzelnen Artikeln, gilt auch von jenen Rohstoffen im Allgemeinen, welche zu den Zwecken weiterer Verarbeitung oder Hilfsbenützung im Lande eingeführt werden, als z. B. Baumwolle (die wir übrigens schon früher speciell ausgewiesen haben), Seide, Felle und Häute, Haare, Horn, Fischbein, Wallroßzähne, Elfenbein, Perlenmuscheln, Schildkrötenhäuten, Korallen, Holz zu Tischlerarbeiten, Strohbalme zu Geflechten, Unschlitt, Wachs, Thran u. s. w.

Im Jahr	fl.
1841 betrug hiervon die Einfuhr	20,210.108
1842	23,399.548
1843	25,786.578
1844	26,831.253
1845	29,831.098
1846	31,127.316
1847	30,462.381
1848	15,090.220
1849	24,505.988
1850	40,162.621

Der Durchschnitt von 26,740.711 fl. ward daher im letzt ausgewiesenen Jahre 1850 um fl. 13 Mill. 421.910 überschritten.

Zu dieser ungewöhnlichen Zunahme haben freilich auch einige vorübergehende Ursachen, wie z. B. für Leder, bezüglich des Jahres 1850, der sehr hohe Bedarf an diesem Artikel zur Ausrüstung der Truppen beigetragen; im Ganzen aber läßt sich aus dem progressiven Steigen der Ziffern, welches nur im J. 1848 seine natürliche Unterbrechung erlitt, mit Bestimmtheit entnehmen, daß die Industrie der verschiedensten Zweige in üppiger Entfaltung sich während des 10jährigen Turnus befand.

Diese Wahrheit gestattet sich noch augenscheinlicher, wenn man dem entgegenhält, daß die Einfuhr der Ganzfabrikate während der ausgewiesenen Periode nicht ab-, sondern sogar zugenommen hatte, ein unzweideutiger Beleg für das zunehmende Consumtionsbedürfnis einerseits, andererseits aber die zuverlässigste Gewähr dafür, daß die Zunahme der inländischen Gewerbsthätigkeit nicht aus der größeren Entbehrung ausländischer Gewerbszeugnisse hervorging.

Die Einfuhr der Ganzfabrikate betrug nämlich unter der Herrschaft des Prohibitivsystems:

im Jahre	fl.
1841 einen Werth von	4,746.420
1842	4,843.311
1843	4,422.000
1844	5,678.550
1845	6,398.050
1846	7,220.550
1847	8,192.720
1848	2,893.540
1849	2,584.140
1850	6,662.620

Das Prohibitivsystem war seiner Bestimmung nach nur geeignet, die fremden Waren von den hiesigen Plätzen auszuschließen und, wenn ungeachtet d

hohen Metall- und Wechselcourse im J. 1850, demnach eine immerhin ansehnliche Ziffer der dießfalligen Einfuhren erreicht ward, so ergibt sich schon hieraus, daß ein Fortschritt der allgemeinen Wohlfahrt stattgefunden, und daß neuerlich eine Regsamkeit der producirenden Kräfte sich äußert, wie sie früher noch nicht wahrzunehmen war.

Noch wollen wir die Aufmerksamkeit der Leser auf einen Artikel wenden, der für die Gesamtdindustrie von größter Bedeutung ist und namentlich dazu dient, ihr bedeutende Proportionen zu verleihen; wir meinen nämlich Maschinen- und Maschinenbestandtheile. Hiervon wurden eingeführt:

im Jahre	einen Werth von	fl.
1841		431.392
1842		449.427
1843		352.350
1844		549.147
1845		612.397
1846		800.653
1847		815.875
1848		280.993
1849		269.982
1850		627.055

Wenn sich in diesem Zweige im Vergleiche mit den normalen Jahren 1846 und 1847 eine Abnahme der Einfuhr zeigt, so ist dieß nur die Folge des geächtlichen Fortschritts, welchen die Maschinenfabrikation seither unablässig im Inlande gemacht hat, was andererseits wieder darthut, daß, wenn es der österr. Industrie glückte, sich binnen wenigen Jahren in einem Artikel, dessen Erzeugung mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist, vom Auslande großentheils zu emancipiren, ein solches Feststellen auf eigenen Füßen auch bezüglich anderer Artikel ausführbar sein wird, wobei vorzugweise das mittlere Gewerbe zu erhöhter Thätigkeit zu ermuntern sein dürfte. Neben wir beispielweise Locomotive, von denen im J. 1846 ein Werth von fl. 630.351 eingeführt ward; im Jahr 1850 war derselbe bereits auf fl. 70.021 herabgesunken; an Dampfmaschinen für Dampfschiffe wurde noch im Jahre 1847 um fl. 599.443, im J. 1850 dagegen bloß um fl. 3656 importirt. Ein Gleiches gilt von Eisenbahnschienen, von denen im Jahr 1847 noch 26.664 Centner, 1850 nur noch 3225 Ctr. eingeführt wurden. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß Maschinen und Maschinenbestandtheile, welche innerhalb des österreichischen Zollgebietes noch unbekannt waren, dann solche, die Einwanderer mit sich brachten, wie auch Modelle gegen vorläufige Anmeldung bei der Zollbehörde zollfrei eingeführt werden durften, und der Zoll für die übrigen Gattungen derselben aus begrifflicher Nützlichkeitssicht sehr billig bemessen war. Was daher die österreichische Industrie auf diesem Felde geleistet, hat sie aus eigener Kraft und Anstrengung in kürzester Zeit ohne das Bedürfnis eines unverhältnißmäßigen Zollschutzes zu empfinden, gethan, wiewohl höchst wünschenswerth erscheint, daß die Maschinenfabrikation über ihren jetzt etwas beschränkten Kreis von Dampfmaschinen, Transmissionen und Kesseln hinaus noch größere Ausdehnung zu anderweitigen Industriezwecken erfahren möge.

Wien, 28. October. Die vielfach erwähnte Nachricht, daß der österr. Gorden an der Schweizergränze verschärft worden sei, dürfte in der That ihre Aufklärung finden, daß die zur Hintanhaltung des Schleichhandels allerhöchst genehmigten Maßregeln im Gränzbezirke Vorarlbergs gegen die Schweiz, im Gränzbezirke gegen Piemont und den Canton Tessin, und im Triester Gränzbezirke schon mit nächstem Montage in Wirksamkeit treten werden. Die Maßregeln bestehen bekanntlich in der Hauptsache darin, daß Personen, die des Schleichhandels verdächtig sind, einer besonderen Reisepaß-Controle unterworfen werden können.

— Die ursprünglich von dem k. k. obersten Feldarzte, Dr. Dreyer, erfundenen, durch deutsche Aerzte nach Rußland verpflanzten transportablen Feldspitäler werden nach einem Schreiben aus Bukarest nun auch bei den in den Donaufürstenthümern stehenden Armeecorps angewendet. Durch diese Spitäler ist die Möglichkeit geboten, an jedem Orte in un-

mittelbarer Nähe der Armee sogleich nothwendige Hilfeleistung und Unterbringung der Kranken zu bewerkstelligen. Die transportablen Aufnahmospitäler sind auf 500 Kranke, die damit verbundenen Ambulanzen auf die Hälfte in der Art zusammengestellt, daß das Ganze sammt den d. zu gehörigen Requiriten in zehn Wägen transportirt werden kann. Die Aufstellung eines solchen Spitals erfordert nur wenige Stunden und ist bestimmt, der operirenden Truppe in erster Linie zu folgen. Die ersten Versuche, die glänzend ausfielen und in den Zeitungen beschrieben wurden, sind mit diesen Spitalern in Desterreich während der bei Palota in Ungarn stattgefundenen großen Truppenconcentration gemacht worden.

— Aus Innsbruck wird auf telegraphischem Wege berichtet, daß in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. das Dorf Comasine im Sulzthale, welches 320 Einwohner zählt, gänzlich abgebrannt sei.

— Wie der „Troppauer Zeit.“ gemeldet wird, sind die Cassen der Walachei von den Russen in Besitz genommen worden, darunter auch jene für den Militärfond.

— Oberst Stirbei, Sohn des walachischen Hospodars, tritt in russische Dienste. Eine Tochter ist, wie bekannt, an den schlesischen Grafen Leo Larisch verheiratet.

— Durch Zufall ist man in den letzten Tagen in Hamburg einem großartigen Gaunergeschäft auf die Spur gekommen, das aller Wahrscheinlichkeit nach, so weit die bisherigen Nachforschungen zu einem Resultate geführt haben, seit einer Reihe von Jahren bestanden hat. Dieses Geschäft entdeckte man auf dem holländischen Brook. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß allein an R. ffch 25.000 Pfund dafelbst aufgestapelt lagen, ohne die übrigen auf betrieblische Weise erlangten Waren. Bereits hat man einige zwanzig verdächtige Personen eingezogen, unter denen sich mehrere Ewerführer befinden sollen. Der Inhaber des Geschäftes führt förmlich Buch und Rechnung über die empfangenen Waren, deren Erlangung ihm nicht unbekannt war, und jeder Lieferant hatte bei ihm ein besonders Conto.

— Mehrere kaufmännische Briefe aus Madrid vom 20. melden übereinstimmend, daß das Mittelmeergeschwader unter Commando des Brigadiers Cabalcuba Befehl erhalten habe, zur Kreuzung in den levantinischen Gewässern auszulaufen.

— Die Beleuchtung der Bavaria und der nun gleichfalls vollendet dastehenden Ruhmeshalle in München hat vom 22. Abends stattgefunden. Massenhaft waren die Münchner der Theresienwiese zugeströmt. Etwa um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen in einem Char-à-banc Ihre Majestät die Königin Marie mit Ihren Majestäten dem Könige Ludwig und der Königin Theresie und allen anwesenden Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, von dem freudigen Zurufe der umgebenden Volksmasse wiederholt ehrerbietig begrüßt, auf dem Platze ein, und sofort begann die Beleuchtung. Zwei unten an den große Kandelabern vor der Aufgangstreppe zu der Bavaria angebrachte Feuerflammen ließen die Bavaria selbst mit ihrem ganzen Vordergrunde und den beiden vorspringenden Flügeln der Ruhmeshalle zu ihren beiden Seiten in glänzend weißem Lichte erscheinen, während andere Feuerflammen unmittelbar hinter dem Sockel der Bavaria angebracht, die ganze Mittelfronte der Ruhmeshalle mit ihren Säulengängen und den auf rothem Grunde unter diesen aufgestellten Büsten berühmter Männer Baierns, in demselben Lichte hervorleuchten ließen. Der Anblick, welchen das so beleuchtete großartige Ganze gewährte, war bezaubernd schön und riß die Kopf an Kopf dicht gedrängte Zuschauermasse unten unwillkürlich zu Ausrufen der Bewunderung hin. Ueber eine Viertelstunde dauerte das herrliche Schauspiel, und als Ihre Majestäten und königlichen Hobeiten dann den Platz wieder verließen, begrüßte Sie abermals der freudige Zuruf der Tausende von Anwesenden.

— Zu neuen piemontesischen Reichsenatoren wurden die Herren Massimo d'Azeglio, G. Audisredi, Conte V. Borromeo, Conte G. Casati, G. Gantieri, G. Claudio, V. Roncalli, V. Rossi, Fr. Sauli und G. B. Sela ernannt.

— Wie die „Grazer Btg.“ vernimmt, zerfällt

nach der von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten neuen Organisation das Herzogthum Steiermark in die gegenwärtigen drei Kreise und Gerichtshofsprengel mit Beibehaltung der Standorte Graz für das Kreisamt und Landesgericht, Marburg und Bruck für die Kreisämter, Gills und Leoben für die Gerichtshöfe.

Triest, 28. October. Im lombardisch-venetianischen Königreiche ist die Getreideeinfuhr bis Ende December zollfrei. Die „Gazzetta die Venezia“ bemerkt bei diesem Anlasse: Der Getreidemangel in diesen Provinzen ist sicher nicht so groß, wie man glauben machen möchte; aus amtlichen Erhebungen geht vielmehr hervor, daß die Ernten derselben viel besser als in den Nachbarstaaten waren; dessenungeachtet entzieht sich die Regierung eine bedeutende Einnahme, um jede Besorgniß vor Theuerung zu beseitigen, und den ärmeren Volksschichten unter die Arme zu greifen.

Triest, 28. October. Der Verwaltungsrath der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Ployd hat beschlossen, die Schraubenschiffabten zwischen Triest und Venedig um Eine wöchentlich zu vermehren, wornach vom 1. bis Ende November jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ein Boot von Triest, und jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag früh eines von Venedig abgeht und resp. am folgenden Morgen in Venedig, oder am Abende desselben Tages in Triest eintrifft. Die bisherigen Fahrpreise werden beibehalten; Deckpassagiere zahlen für die Hin- oder Rückfahrt fl. 2; für die Hin- und Rückfahrt, wenn diese binnen vierzehn Tagen erfolgt, fl. 3; Cajüten-Passagiere bezahlen fl. 5 und 8. — Waren 1. Kategorie 20 kr., 2. 25 kr., 3. 40 kr. für 100 Wiener Pfund. (Fr. Btg.)

Deutschland.

Berlin, 26. October. Jüdischen Grundbesitzern, welche sich weigerten, die auf ihrem Grundbesitz gesetzlich lastenden Beiträge zur Unterhaltung der christlichen Kirchensysteme in dem Gemeindebezirke, dem sie angehören, zu entrichten, ist von den betreffenden Behörden der Bescheid ertheilt worden, daß nach einer für derartige Fälle eingekolten Entscheidung des Ministers des Innern die administrative Execution zur Beitreibung der verweigerten Beiträge zulässig sei.

Stuttgart, 22. October. Die Landesherren, welche sich wegen Wiedereröffnung in die ihnen durch Art. 14 der Bundesacte verliehenen Rechte an die Regierung gewendet hatten, haben nach einer Mittheilung des „Nürnb. Corr.“ den von letzterer gebotenen Vergleich, der, wie man hört, u. a. die Aufrechterhaltung der Ablösungsgesetze in sich schloß, nicht angenommen und sich beschwerend an den Bundestag gewendet. Sie verlangen die vollständige Restauration aller ihrer früheren Privilegien. Der Bundestag habe sich über diese Angelegenheit mit der württemberg'schen Regierung bereits in Verhandlung gesetzt.

Demselben Blatte zufolge hätte sich Sr. Majestät der König gegen eine Deputation aus Reutlingen, Tübingen und den umliegenden Städten dahin geäußert, daß die vielbesprochene Oberneckarthalbahn auf Staatskosten nicht werde gebaut werden. Die Erklärung sei von den schärfsten Ausdrücken über das politische Verhalten, namentlich jener beiden Städte, begleitet gewesen.

Telegraphische Depeschen.

* Es geht uns eine telegraphische Privatdepesche aus Paris vom 28. October zu, wonach der heutige „Moniteur“ den nachstehenden Bericht enthalten soll. Wir bemerken hiezu, daß über den gemeldeten Vorfall bis zu dieser Stunde keinerlei Nachrichten in Wien eingetroffen sind.

Die erwähnte Depesche lautet: „Zwei russische Dampfschiffe und acht Kanonenschaluppen haben am 23. d. den Donauübergang forcirt und ein sehr lebhaftes Feuer gegen die türkische Feste Isatscha versucht (essayé.) Die Russen haben den Commandanten der Flottille, drei Offiziere, zwölf Matrosen verloren und zählen 50 Verwundete. Aus diesem Anlasse soll ein Brand in Isatscha entstanden sein.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 29. October 1853.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	91 9/16
Darlehen mit Verzinsung v. J. 1834, für 100 fl.	222
detto 1839, „ 200 „	133 1/4
Bank-Actien, pr. Stud. 1293 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2245 fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	800 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	617 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 29. October 1853

München, für 100 Gulden Cur., Guld.	113 3/4	1 Mo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. juüd. Ver.)		
eins Bähr. (in 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	113 1/4 G.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	81 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-3	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	112	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	131	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	134 1/8 Bf.	2 Monat.

Gold- und Silber-Cours vom 29. October 1853.

	Preis.	Geld.
Kais. Münz-Ducatenagio	18 1/8	17 7/8
detto Rand-dto	18	17 3/4
Gold al marco	—	17 1/4
Napoleon's d'or's	—	8.57
Souverain's d'or's	—	15.30
Ruß. Imperial	—	9.10
Friedrich's d'or's	—	9.
Engl. Sovereigns	—	11.9
Silberagio	13 1/4	13

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 26. October 1853.

Hr. Josef v. Scheuchstuel, k. k. Landesgerichts-Präsident, von Neustadt. — Fr. Wilhelmine Gräfin v. Dersch, Güterbesitzerin; — Hr. Thomas Ender, k. k. akademischer Rath; — Hr. Sebastian Mesenkart, Handelsmann — und Hr. August Ruspoli, Besitzer, alle 4 von Triest nach Wien. — Fr. Frein v. Pont, Hofraths-Witwe; — Hr. Carl v. Dory, Gutsbesitzer — und Hr. Carl Luschka, Kaufmann, alle 3 von Wien nach Venedig. — Fr. Carolin v. Puchner, General's-Gemahlin; — Hr. Josef Catimam — und Hr. Johann Baharias, beide Handelsleute, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Vincenz Benevoli, Professor, von Zara nach Wien. — Hr. Jacob Brunner, Handelsmann, von Triest nach Lemberg. — Hr. Heinrich Müller, Kaufmann, von Agram nach Wogen. — Fr. Marie Perosto, Kaufmanns-Witwe, v. Udine n. Wien.

Nebst 118 andern Passagieren

Den 27. Hr. Graf v. Mälinen, k. k. Gesandtschafts-Attaché, von Bologna nach Wien. — Hr. Baron Stompe, Privatier — und Hr. Ritter v. Eschhofen, Gutsbesitzer, beide von Wien nach Triest. — Hr. Ulrich v. Blücher, k. preuß. Brigade-Adjutant — und Hr. Lorenz Buchle, griech. Handelsmann, beide von Triest nach Wien. — Hr. Ignaz Sprizky, k. k. Staatsanwalts-Functionär, von Pettau. — Hr. Anton Domajna, Gymnasial-Professor, von Wien nach Görz. — Hr. Jacob Rybak, Handelsmann, von Klagenfurt nach Wien. — Hr. Sigismund Kohen, Handelsmann, von Pesth nach Triest. — Hr. Hyacinth Ribano, Gutsbesitzer, von Agram nach Stein. — Fr. Mathilde Merk, Advocaten's-Gattin, von Krainburg nach Wien. — Hr. Mahmud Kochtor — und Hr. Dsmann Hüsein, beide türkische Besitzer, von Triest nach Sequa.

Nebst 144 andern Passagieren.

Den 28. Hr. Michiè, General-Major, von Triest nach Graz. — Hr. Paul v. Trifunacz, k. k. Ministerialrath, von Fiume nach Wien. — Hr. Alexander Graf Malaguzzi, engl. Privatier, von Wien nach Modena. — Fr. Anna Edle v. Struschka, Majors-Gattin, von Wien nach Zara. — Hr. de Woievodsky, Commandant der k. russ. Brigg Orfeo; — Hr. di Tiroll, Commandant der k. russischen Brigg Peiseo; — Hr. de Livron — und Hr. Janovsky, beide k. russ. Marine-Lieutenants; — Hr. A. J. Garuet, k. engl. Capitän; — Hr. Adolf Freiherr v. Landenstein, Postmeister — und Hr. Alexander Gilardi, Handelsmann, alle 7 von Triest nach Wien. — Hr. Marstrand, Professor — und Hr. Christoph Worsch, Privatier, beide von Wien nach Venedig. — Hr. Carl Syatky, Regiments-Captan, von Wien nach Cattaro. — Hr. Rafael Sberardi — und Hr. Thomas Misori, beide Privatiers, von Wien nach Mailand. — Hr. Angelo Fornacini, Handelsmann, von Wien nach Braccia. — Hr. Peter Camoviti, Besitzer, von Wien nach Triest.

Nebst 109 andern Passagieren.

3. 587. a (2) Nr. 10792.

K u n d m a c h u n g.

Am Donnerstag den 3. November d. J., um 10 Uhr Vormittags wird bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach, am Schulplaz Nr. 279, die ärarische Eisgrube in der Gra-

discha-Vorstadt für das Verwaltungsjahr 18^{53/54} und nach Umständen auch für die Verwaltungsjahre 1855 und 1856 mittelst neuerlicher Licitation an den Meistbietenden in Pacht überlassen werden.

Hiezu werden die Pachtlustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß die Pachtbedingungen hieramts eingesehen werden können.

K. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach
am 26. October 1853.

3. 592. a Nr. 15722.

K u n d m a c h u n g.

Bei dieser k. k. Polizei-Direction erliegen drei Paar goldene Ohrgehänge, welche vor ungefähr 8 Tagen gefunden wurden.

Der Verlustträger wolle sich hieramts melden.

K. k. Polizei-Direction zu Laibach am 29. October 1853.

Brot- u. Fleisch-Cariff in der Stadt Laibach für den Monat November 1853.

Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht			
	des Gebäckes						der Fleischgattung			
	ll.	Mh.	Chy.	St.		ll.	Mh.	Chy.	St.	
B r o t.						Kindfleisch ohne Zuwage von Mast-				
Mundsemmel	—	1	2 3/4	1 1/2		Ochsen	1	—	—	10
Ordin. Semmel	—	2	2 1/3	1 1/2		dto von Zuaochsen, Stieren u. Kühen	1	—	—	9
Weizen-Brot	aus Mund-	—	10	2 1/4	3	Kindfleisch vom Lande	1	—	—	8
	Semmelteig	—	20	1	6					
	aus ordin.	—	15	2	3					
Kornmehl	Semmelteig	—	31	—	6					
	a. 1/4 Weiz-	—	23	2 3/4	3					
en: u. 3/4	—	1	15	1 1/2	6					
Oblatbrot aus Misch-	—	24	1 1/2	3						
mehlteig, vulgo Sor-	—	1	16	2 1/2	6					
schütz genannt										

3. 1657. (1)

Neu angekommene Waren von London, Paris, Leipzig u. Wien.

Die schönste Auswahl von Herbst- und Winter Waren, in den verschiedenartigsten Stoffen aus dem In- und Auslande offerirt die Schmitt-, Current und Modewaren-Handlung zur „Briefftaube“, am Hauptplaz Nr. 240, zu den möglich billigsten Preisen.

3. 1644. (1)

Wohlfeile Unterhaltungs-Bücher

für die langen Winterabende.

Der Band à 3, 4, 5, 6, 9, 10, 12, 15, 16, 20, 24, 30 und 40 Kreuzer.

Preis 3 Kr. Das Gebet des Herrn. — Lebensgeschichte der heil. Elisabeth. — Die Grotte der heil. Nothburga. — Die schöne Caroline als Husaren-Oberst. — Die Tänzerin von Venedig.

Preis 4 Kr. Jesu Christi Kinderbuch. — Der gehörnte Siegfried. — Historie von dem Ritter aus Steiermark. — Königin Gerescentia. — Der dumme Hans. — Das Todesurtheil zu Gent. — Das Felskirchlein. — Rübzahl. — Der Unverwundliche. — Die dreifache Seelen-Erlösung. Die tollkühne Leni. — Die blasse Jungfrau zu Lauf. — Franz und Franciska. — Die Marmorbilder auf dem Schlosse Blansko. — Hestblunde. — Der goldene Wagen. — Die Zwerge.

Preis 5 Kr. Das Marienbild. — Sagen der Vorzeit, oder ausführliche Beschreibung von dem berühmten Salzburg'schen Untersberg oder Wundersberg.

Preis 6 Kr. Das Leiden und Sterben Jesu Christi. — Legende von den heiligen drei Königen. — Die spanische Kapelle zu Neutischheim. — Lebensgeschichte der heil. Ludmilla. — Gregor von Strin. — Jugend-Blüthen. — Turnier- und Ritter-Buch. — Die Sage vom Freischützen.

Preis 9 Kr. König Drendel von Trier, oder der heilige Rock. — Herzog Ernst in Oesterreich und Baiern. — Der bairische Hiesel.

Preis 10 Kr. Flos und Blankflos. — Historie von Kaiser Friedrich Barbarossa. — Die Jungfrau von Orleans. — Interessante kurze Geschichten für Kinder und Kinderfreunde. — Historie von der heiligen Genovefa. — Louise, die schöne Fischlers Tochter. — Hunzaches, oder die Räuber auf der Schellenburg.

Preis 12 Kr. Historie von Kaiser Octavianus. — Der Konstanzener Hans. — Historie von der edlen und schönen Melusina. — Historie von den sieben weisen Weisern. — Fortunatus. — Das

Käthchen von Heilbronn. — Waters' Fluch. — Der alte Conrad. — Agnes Bernauer. — Die neue Weibertreue. — Die heilige Elisabeth. — Das Wald-Kreuz. — Befreiungsgeschichte des ehemaligen Zigeunerführers Jacob Reinhardt, genannt Hannickel. — Der Kriegsgefangene in Rußland. — Die unglückselige Flöte oder die Eifersucht. — Der Kerker auf Neuffen. — Preciosa. — Fridolina. — Lenore. — Der böse Geist Lumpaci Bagabundus. — Abellino, der große Bandit. — Romeo und Julie. — Leben des Feldmarschalls Grafen Radetzky.

Preis 15 Kr. Johann von Montevilla. — Maria Stuart. — Wüst, allgemeine Weltgeschichte. — Des Freiherren v. Münchhausen höchst wunderbare Abenteuer. — Peter Herz, oder die erkannte Unschuld.

Preis 16 Kr. Historie Zyll Eulenspiegels.

Preis 18 Kr. Ritter Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. — Siegfried und Chriemhild. — Tristan und Isolde. — Wilhelm Tell. — Historie von den vier Heymons-Kindern. — Ritter Pontus und Sidonia.

Preis 20 Kr. Fink, ausgewählte Erzählungen. — Müller, romantische Erzählungen. — Polyhymnia. Wanderungen in die Hallen der Vorzeit.

Preis 24 Kr. Das Königskind aus Kärnten. — Die Nachbarn. — Skizze der österreichischen Monarchie, nebst Anekdoten aus dem Leben Josef I. — Klänge der Vorzeit.

Preis 30 Kr. Endymion an der Damen-Toilette, 2 Bände. — Bdenko v. Zasmuk mit seinen Gefährten.

Preis 40 Kr. Hofmann, Abendunterhaltungen. — Der Dirnenraub im Schauerthale. — Epheuranen, Sammlung von Original-Erzählungen, Sagen und historischen Skizzen.

Vorräthig bei **Johann Giottini** in Laibach.